

Die Viel Ehr- und Jugendbegabte

Frau Elisabeth/

gebohrne Bieringim/

Des Ehren- Wohlgeachten

Herrn Johann

Muschwitzens/

Vornehmen Burgers und Malzenbrauers

im Leben herzogeliebteste

Ehe-Gattin/

Nachdem Sie 70. und ein halb Jahr in dieser Kunter-Welt gewandelt/

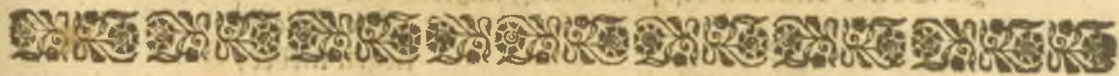
begleitete

Anno 1705. den 19. Martii,

zu Ihrer Ruhestätte

mit nachfolgenden Zeilen

Jacob Herden.



L S O R R /

Gedruckt in E. E. Raths und Gymnasii Druckerrey.



Geniesse nu
der Ruh/
Und laß bey deiner Gruft uns noch / Diatrone / zu /
Den Segen
zu erwecken /
Den Gott Dir hier gewolt / und dort Dir wil beylegen.
Wahr ist! Du hast
die Last
Der Kranckheit leht erduldt / die leider! keine Raht
Gegeben
Dir im Leben /
Weil in dem Marterthum die Glieder musten schweben /
Woburch auch Dir
allhier /
Der Tod schloß gleichsam oft schon auff die Grabes-Thür;
Doch waren
in den Jahren
Bergnügungen dein Trost / die Du oftmahl erfahren /
Theils in der Eh
ohn Weh /
Theils in dem Nahrungs-Stand von der gestiraten Höh /
Zu leben
im Ergehen
Sich in der Frömmigkeit / mit Gottes Himmels-Schätzen /
War Dir allein
gemein /
Und konte Dir zum Schirm bey Reid / und Feinden seyn /
Jetzt können
Sie Dich nennen
Ein Tugend Himmels-Reich / so nicht mehr Messeln brennen /
Weil Du verklärt
gezehlt
Zu Gottes Kindern bist / und ewig auferwehlt.
Die Glieder
liegen nieder /
Doch wissen wir / daß Gott sie wird erwecken wieder /
Wenn künfftig dort /
dein Hort
Denselbigen schleust auff des Paradieses Pfort.
Zu schauen
in den Auen
Des Höchsten Gnaden-Thron und Wohnungen zu bauen /

Die

Die keine Zeit
entwehlt /
Ja welche dauern wird bis zu der Ewigkeit /
Wo singen
kan gelingen /
Wenn in Verklärung Gott man wird sein Opfer bringen.
Drumb wer wie Du
schleust zu
Der Augen Licht / und geht in seines Grabes Ruh /
Wird stehen
und Gott sehen /
Wenn gleich sein schädder Leib auff Erden muß vergehen ;
Wen gleich erkalt
ist bald
Und nicht mehr dauern kan die lebende Gestalt ;
Weil fallen
gleich den Ballen
Muß Mensch und Welt / wie der Rachen knallen.
Wer aber wolt
und solt
Wohl denn mißgönnen Dir vor diese Eyren / das Gold ?
Narcissen /
die wir müssen
Mehr als das Ephen-Laub und schlechte Gräser grüssen ?
Denn dein Porphyre
wird Dir
Das grosse Himmels-Schloß nun bleiben für und für /
Und Engel
sonder Mängel
Die reichen Rosen Dir ohn Dörner-reiche Stengel.
Hier war nur Wust /
dort Lust /
Hier kränckte Schmerz und Weh Dir vielmahl Herz und Brust ;
Hier Leiden /
dorten Freuden /
Die Dir dein Heyland hat in Edens-Burg bescheiden /
Du kauft ichund
gesund
Den Höchsten schau / der Dir stets an der Seiten stund ;
Dein Schmerken
in dem Werken
Wird dorten Dir beliebt zu goldnen Himmels-Kerzen /
Wo Dir der May
bringt bey
Die Blumen hundertart / wo Du vom Kummer frey /
Wo Sorgen
keinen Morgen /
Dich können sechten an / wo Du Dir Lust kauft borgen
Bey deinem Gott /
wo Noth
Dich ferner nicht umbkränzt / noch der der ergrimnte Todt ;
Wo Kriegen
muß erliegen /
Wo tausend Freude sich Dir muß zur Seiten fügen ;

Wo

Wo Feu'r und Schwerdt/
 verheert
 Niemahls dein Wohn-Gebäu/ wo nicht der Rauch verzehret
 Dein Glücke/
 wo die Blicke
 Der Sonnen niemahls Dir dein Wohlseyn ziehn zurücke.
 Du schwingst die Fahne
 fortan/
 Und hast die Welt besiegt gleich einem Rittermann;
 Dich krönen
 sonder hönen
 Die Palmen/ wenn Du Gott ein Lob-Lied läst erthönen.
 Wenn Du den Gruß
 und Kuß
 Dem Heyland stattest ab/ und reichet Überfluß
 Beym Throne
 Dir vom Sohne
 Der Wonne wird gewehrt/ und die bezierte Krone/
 Die nie vergeht
 und steht/
 Ja die kein Sturm und Wind von deinem Scheitel weht.
 Last/ lasset/
 die ihr hasset
 Die schände Welt/ drum zu/ das Freude nun umbfasset
 Die/ derer Preiß
 mit Fleiß
 Der höchste Gott belohnt nunmehr im Paradies/
 Wo dienen
 Cherubinen
 Dem Dreugeinteten Gott mit Rosen und Jesminen.
 Denn/ der so stirbt/
 erwirbt
 Die Seeligkeit/ ob gleich sein Leib im Sarg verdirbt/
 ob Erden
 Er muß werden/
 So rechnet oben Gott Ihu doch zur Himmels-Herden.

